

Borax

siehe

Natrum boracicum.**Bromum.*****Brom.***

Eine aus chemischen Fabriken zu beziehende, braunrothe, in Wasser zu Boden sinkende und darin ein wenig mit gelbrother Farbe lösliche, als rothgelbe Dämpfe sehr leicht und vollkommen flüchtige Flüssigkeit, von höchst durchdringendem, chlorartigem Geruche und 2,966 spezifischem Gewichte.

Butyrum Cacao

siehe

Oleum Cacao.**Cacao.*****Kakao.***

Semina s. Fabae Cacao. — Kakaobohnen.

Theobroma Cacao L. — Buellneriaceae.

Von angenehm ölig-süsslichem, wenig bitterlichem Geschmacke.
Er darf beim Zerbröckeln inwendig keinen Schimmel zeigen.

Calcaria animalis.**Thierischer Kalk.**

Conchae. — *Austerschalen.*

Lapides s. Oculi Cancrorum. — *Krebssteine oder
Krebsaugen.*

Testae ovorum. — *Eierschalen.*

Calcaria carbonica.**Kohlensaurer Kalk.**

Er sei weiss, erleide beim Glühen keine Farbenänderung und löse sich in Salzsäure leicht und vollständig unter starkem Aufbrausen auf.

Calcaria chlorata.**Chlorkalk.**

Calcaria hypochlorosa. — *Unterchlorigsaurer Kalk.
Bleichpulver.*

Ein weisses, klumpiges, fast trockenes Pulver, von chlorartigem Geruche, welches in der zehnfachen Menge Wassers zum grössten Theile sich auflösen und auf Zusatz von Salzsäure reichlich Chlor entwickeln muss.

Der Chlorkalk enthalte wenigstens 20 Prozent Chlor, was daran zu erkennen ist, dass, wenn eine Drachme davon mit einer Auflösung von anderthalb Drachmen schwefelsauren Eisenoxyduls in zwei Unzen destillirten Wassers angerührt und hierauf Salzsäure im Ueberschusse hinzugesetzt wird, in einer davon abfiltrirten Probe

durch Ferridcyankalium (Kaliumeisencyanid) kein blauer Niederschlag mehr hervorgebracht werden darf.

Er werde in gut verschlossenen Gefässen an einem dunklen Orte aufbewahrt.

Calcaria muriatica

siehe

Calcium chloratum.

Calcaria usta.

Gebannter Kalk.

Calx caustica s. viva. — Aetzkalk.

Er sei so weiss als möglich und zerfalle nach dem Begiessen mit der Hälfte seines Gewichtes Wasser rasch und unter bedeutender Erhitzung zu einem sehr feinen, blendend weissen Pulver.

Calcium chloratum.

Chlorcalcium.

Calcaria muriatica. — Salzsaurer Kalk.

Der Rückstand von der Bereitung des Aetzammoniaks werde in einem eisernen Kessel eine Zeit lang mit Wasser gekocht; die Flüssigkeit hierauf, nachdem sie von dem grössten Theile des Ungelösten abgeseiht worden, filtrirt und im eisernen Kessel, zuletzt unter Umrühren, zur staubigen Trockne eingedampft. Das Salz werde noch heiss in ein gut zu verschliessendes Glas gebracht.

Eine weissliche, krümelige, an der Luft leicht zerfliessliche und in destillirtem Wasser ohne Rückstand lösliche Salzmasse.

Calcium sulphuratum.**Schwefelcalcium.**

Hepar sulphuris calcareum. — *Kalkschwefelleber.*

Fein gepulverter, frisch gebrannter Kalk,
Schwefelblumen, je acht Unzen,

werden innig gemengt und in einem bedeckten, mit Lehm lutirten hessischen Tiegel eine Viertelstunde lang der Rothglühhitze ausgesetzt. Die durchgeglühte Masse nehme man nach dem Erkalten heraus, zerreibe sie und bewahre sie in einem verschlossenen Glase auf.

Ein gelblich-weisses, an feuchter Luft schwach nach Schwefelwasserstoff riechendes und beim Uebergiessen mit verdünnter Salzsäure unter starker Schwefelwasserstoff-Entwicklung aufbrausendes Pulver.

Calomel

siehe

Hydrargyrum chloratum mite.

Camphora.**Kampher.**

Camphora officinarum Nees v. Esenb. *Laurus Camphora* L. —

Laurineae.

Weiss, durchscheinend, von krystallinischem Ansehen, spezifisch leichter als Wasser, von durchdringendem Geruche und erwärmend-gewürzhaftem, hinterher kühlendem Geschmacke; leicht zu verbröckeln, aber nicht wohl zu Pulver zu verreiben, bevor er nicht mit Weingeist oder Aether befeuchtet ist; bei gelinder Wärme leicht

schmelzbar und vollkommen flüchtig; leicht entzündlich und mit russender Flamme brennend; in Wasser nur wenig, aber in Weingeist, Aether, Oelen und in Essigsäure leicht und vollkommen löslich.

Cantharides.

Spanische Fliegen.

Lytta vesicatoria Fabr. *Cantharis vesicatoria* Latr. *Meloe vesicatorius* L. — *Insecta, Coleoptera.*

Goldglänzende grüne Käfer, von eigenthümlichem widerlichem Geruche und brennend scharfem, anhaltendem Geschmacke. Sie seien möglichst ganz, trocken und nicht von Milben zerfressen. Man bewahre sie in wohlverschlossenen Gefässen auf.

Im gepulverten Zustande sind sie nur in kleiner Menge vorrätbig zu halten.

Capita Papaveris.

Mohnköpfe.

Papaver somniferum L. — *Papaveraceae.*

Die reifen, bräunlich-gelben, von den Samen befreiten, widrig bitter schmeckenden Samenkapseln. Die unreifen Mohnköpfe, welche süßlich-schleimig und nur hintennach schwach bitterlich schmecken, sind zu verwerfen.

Caragheen

siehe

Fucus crispus.

Carbo ossium depuratus.

Gereinigte Knochenkohle.

Carbo animalis depuratus. — *Gereinigte thierische Kohle.*

Fein gepulverte Knochenkohle,

Wasser, von jedem fünf Pfunde,

rohe Salzsäure, sechs Unzen,

werden einige Tage lang unter öfterem Umrühren digerirt, worauf man die über der Kohle stehende Flüssigkeit abgiesse. Die abgesetzte Kohle übergiesse und digerire man wiederholt mit der oben angegebenen Menge von Wasser und roher Salzsäure, bis eine Probe, die vorher mit Wasser ausgewaschen worden, beim Erwärmen mit verdünnter reiner Salzsäure an diese keinen phosphorsauren Kalk mehr abgibt, so dass in der filtrirten Flüssigkeit auf Zusatz von überschüssigem Ammoniak keine Trübung mehr entsteht. Zuletzt werde die Kohle mit reinem heissem Wasser vollständig ausgewaschen, in einem bedeckten Tiegel bis zum Glühen erhitzt und noch warm in gut zu verschliessende Gläser gefüllt.

Schwarzes Pulver, welches beim Uebergiessen mit Salzsäure nicht aufbrausen und an diese nichts abgeben darf.

Carbo vegetabilis praeparatus.

Präparirte Holzkohle.

Kohlenstücke von weichem Holze werden in einem bedeckten Tiegel so lange geglüht, bis sie weder Rauch noch Flamme mehr geben. Nach hinlänglichem Erkalten reinige man sie mittelst einer Bürste von anhängender Asche und zerstosse sie noch warm zu sehr feinem Pulver, welches in einem verschlossenen Glase aufbewahrt werde.

Carboneum sulphuratum.

Schwefelkohlenstoff.

Alcohol Sulphuris. — Schwefelalkohol.

Klare, farblose, das Licht stark brechende, bei $+ 37^{\circ}$ siedende, leicht entzündliche und mit blauer Flamme brennende Flüssigkeit von eigenthümlichem, unangenehmem Geruche und 1,272 spezifischem Gewichte, daher in Wasser untersinkend, mit diesem nicht mischbar, aber leicht mischbar mit Alkohol, Aether, fetten und ätherischen Oelen.

Cardamomum minus.

Kleine Kardamomen.

Elettaria Cardamomum White. *Alpinia Cardamomum* Roxb. —
Scitamineae, Amomeae.

Die aus den gelblich-grauen, gestreiften, dreikantigen, 4 bis 5 Linien langen Kapseln genommenen kleinen, stumpfeckigen, röthlich-braunen oder bräunlich-gelben, inwendig weissen Samen von angenehm gewürzhaftem Geruche und Geschmacke.

Caricae.

Feigen.

Ficus Carica L. — Moreae.

Sie müssen fleischig sein. Alte Feigen, die durch Milben verdorben sind, und einen säuerlichen Geruch haben, dürfen nicht verwendet werden.

Caryophylli.

Gewürznelken.

Caryophyllus aromaticus L. — *Myrtaceae*.

Sie müssen dunkelbraun, voll, d. h. nicht runzelig, von starkem Geruche und Geschmache sein, und entzweigebrochen beim Drücken ölige Bruchflächen zeigen.

Cassia Fistula.

Röhrenkassie.

Cassia Fistula L. *Cathartocarpus Fistula* Pers.

Bactrylobium Fistula Willd. — *Leguminosae*,
Papilionaceae.

Die auf den Scheidewänden dieser Gliederhülse befindliche Pulpa muss dunkelbraun, weich, von extractartiger Konsistenz und angenehm süßem Geschmache sein. Die ostindische (levantinische) Röhrenkassie ist der westindischen vorzuziehen.

Die falsche Röhrenkassie von *Cassia grandis* L. (*Cassia brasiliensis* Lam.), welche holzig, viel breiter, rau anzufühlen und durch hervorspringende Näthe leicht zu unterscheiden ist, und deren Fruchtmark einen Geruch nach Baldriansäure besitzt, ist damit nicht zu verwechseln.

Castoreum.

Bibergeil.

Castor Fiber L. — *Mammalia*, *Glirina*.

Die Beutel sollen nicht unter 3 Zoll Länge und 1½ Zoll Breite haben; der Inhalt derselben muss dicht, von harzartigem Ansehen,

durchdringendem Geruche und unangenehm bitterem und scharfem Geschmacke sein. Es ist vor dem Zutritt der Luft wohlverschlossen aufzubewahren.

Bibergeil, welches nur einen schwachen Geruch und Geschmack hat, oder in der Masse erdige Konkremeute oder Fasern enthält, ist zu verwerfen.

Catechu.

Katechu.

Terra Catechu seu japonica. — *Japanische Erde.*

Das **Gambir - Catechu** von *Nauclea Gambir Hunter*, *Uncaria Gambir Roxb.*, *Rubiaceae* aus Bengalen, Malakka und den ostindischen Inseln ist den übrigen Katechu-Sorten vorzuziehen.

Es ist meistens würfelförmig geformt, seltener kuchenförmig, von ochergelber und röthlich-brauner Farbe, erdigem Ansehen, geruchlos und von zusammenziehendem, kaum bitterlichem Geschmacke. Es muss etwa die Hälfte seines Gewichtes Katechusäure (*Katechin*) enthalten, welche mittelst heissen Weingeistes ausgezogen und krystallinisch dargestellt werden kann.

Cauterium potentiale mitius.

Pasta caustica viennensis. Causticum viennense. —

Aetzteig.

Geschmolzenes Aetzkali,

gebrannter Kalk, von jedem zwei Drachmen, werden zerrieben, gemengt und mit so viel warmem Wasser angerührt, dass daraus ein weicher Teig entstehe, den man in einem verschlossenen Glase aufbewahre.

Cera alba.**Weisses Bienenwachs.**

Man hat darauf zu sehen, dass es nicht mit Talg oder Talgsäure verfälscht sei, dass sein spezifisches Gewicht nicht unter 0,960, und sein Schmelzpunkt nicht unter 48° stehe.

Cera flava.**Gelbes Bienenwachs.**

Es muss den bekannten angenehmen Wachsgeruch und auf den Bruchflächen ein körniges Ansehen haben. Kalter Weingeist darf daraus kein Tannenharz auflösen, und beim Schmelzen auf kochendem Wasser dürfen keine eingemengten verunreinigenden Theile wahrzunehmen sein.

Cerasa acida.**Saure Kirschen. Weichsel.**

Prunus Cerasus L. *Cerasus vulgaris* Mönch. —
Rosiflorae, Amygdaleae.

Zur Bereitung von **Syrupus Cerasorum** sind nur die frischen, völlig reifen sauren Kirschen zu verwenden.

Cerasa nigra.**Schwarze Waldkirschen.**

Prunus Avium L. *Cerasus Avium* Mönch. —
Rosiflorae, Amygdaleae.

Die zur Bereitung des **Kirschenkernwassers** zu verwendenden Kerne derselben sollen bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet werden.

Ceratum Cetacei

siehe

Unguentum Cetacei.**Ceratum Saturni**

siehe

Unguentum Plumbi.**Ceratum simplex**

siehe

Unguentum cereum.**Cerussa**

siehe

Plumbum hydrico - carbonicum.**Cetaceum.****Waltrath.****Sperma Ceti.***Physeler macrocephalus L., Pottfisch, Pottwall. —**Mammalia, Cetacea.*

Weiss, perlmutterartig glänzend, von blättrigem Gefüge, durchscheinend, zerreiblich, fettig anzufühlen, bei ungefähr 40° schmelzbar, in heissem Weingeist und Aether vollkommen löslich. Es soll weder ranzig noch thranartig riechen.

Charta antirheumatica seu antarthritica.**Gichtpapier.**

Charta resinosa.

Schiffspech,

gelbes Wachs,

Terpentin, von jedem eine Unze,

werden zusammenschmolzen und mittelst der Pflasterstreichmaschine auf dünnes, aber stark geleimtes Papier aufgetragen.

Chinina hydrochlorica.**Salzsaures Chinin.**

Chinium muriaticum.

Schwefelsaures Chinin, drei Drachmen,

Chlorbaryum, eine Drachme,

werden, jedes für sich, in der nöthigen Menge siedenden Wassers gelöst, und beide Flüssigkeiten noch heiss miteinander gemischt. Die vom entstandenen Niederschlag abfiltrirte Flüssigkeit werde durch Abdampfen zur Krystallisation gebracht, so lange weisse und wohl ausgebildete nadelförmige Krystalle erhalten werden.

Seidenglänzende, in 20 Theilen kochenden Wassers lösliche Krystalle, welche frei von Schwefelsäure und Baryt sein müssen.

Chinina sulphurica.**Schwefelsaures Chinin.**

Chinium sulphuricum.

Blendend weisse, lockere Krystalle, bei gewöhnlicher Temperatur in reinem Wasser schwierig, leicht in angesäuertem Wasser löslich, ebenso in 60 Theilen höchstrectifizirten Weingeistes auflöslich, in

Aether unlöslich, von sehr bitterem Geschmacke, ohne Geruch. Auf Platinblech verbrannt, darf es keine Asche hinterlassen, und beim Uebergiessen mit konzentrirter Schwefelsäure werde es nicht roth gefärbt. Wenn 1 Theil davon in einer Probir- röhre mit 6 Theilen Aetzammoniakflüssigkeit übergossen und das weisse Gemisch mit dem doppelten Volumen Aether zusammen- geschüttelt wird, so muss sich in diesem das ausgeschiedene Alka- loid vollkommen klar auflösen.

Chinoïdina.

Chinoïdin.

Chinioïdeum.

Trockene braune Masse, in Wasser schwer, in Weingeist und verdünnten Säuren leicht und vollkommen löslich, von intensiv bitterem Geschmacke. Es sei frei von Metallen.

Chloroformium.

Chloroform.

Formylchlorid.

Chlorkalk, sechszehn Pfunde,

Wasser, zwei und dreissig Pfunde,

höchstrektifizirter Weingeist, ein Pfund,

werden in einer geräumigen, kaum zur Hälfte damit angefüllten Destillirblase gut durcheinander geführt und, nachdem der Helm auftritt und an die Abflussröhre eine geräumige Vorlage gut, je- doch nicht völlig luftdicht, angefügt ist, nach einigem Stehen bis zur beginnenden Destillation erhitzt, welche man dann bei gelin- destem Feuer und unter guter Abkühlung der Vorlage so lange fortsetze, als noch ölartige, im Wasser untersinkende Tropfen von

Chloroform erscheinen. Letzteres scheidet man von dem darüber stehenden wässerigen Theil des Destillats und schüttelt es mit kleinen Stücken von Chlorcalcium, bis diese nicht mehr feucht werden, worauf es aus einer gläsernen Retorte bei gelinder Wärme rektifizirt und in einem gut verschlossenen Glase an einem kühlen Orte aufbewahrt werde.

Eine wasserklare, angenehm ätherisch riechende und ätherisch-süss schmeckende, leicht und vollständig flüchtige Flüssigkeit von 1,49 spezifischem Gewichte. Sie muss im Wasser leicht zu Boden sinken; beim Schütteln mit dem doppelten Volumen Wassers darf sie nicht merklich am Volumen abnehmen und bei Annäherung eines brennenden Körpers sich nicht entzünden lassen.

Chlorum in Aqua.

Chlorwasser.

Aqua Chlori. Liquor Chlori. Aqua oxymuriatica.
Acidum muriaticum oxygenatum.

Grüblich gepulverter Braunstein, vier Unzen,
rohe Salzsäure, ein Pfund,
werden in einen gläsernen Kolben gebracht, woran man mittelst eines gut anschliessenden durchbohrten Korkes eine gebogene Glasröhre befestigt.

Man lasse das Chlorgas an einem luftigen Orte bei möglichst gelinder Wärme ziemlich langsam sich entwickeln und leite dasselbe abwechselnd in zwei offene Flaschen, wovon jede mit

destillirtem Wasser, fünf Pfunden, von ungefähr $+8^{\circ}$ nur zur Hälfte gefüllt ist, in der Art, dass das gerade Ende der Glasröhre in's Wasser eintaucht und dass, wenn der Luftraum in der einen Flasche, in welche gerade das Gas streicht, grünlich-gelb gefärbt erscheint, dieselbe hinweggenommen und das Gas sogleich in die andere Flasche geleitet wird, während die erste mit einem gläsernen Stöpsel verschlossen und unter bisweiliger Lüftung

des letzteren stark geschüttelt wird. Mit dieser Operation des abwechselnden Hineinleitens und Schüttelns fahre man so lange fort, bis das Wasser in beiden Flaschen vollkommen mit Chlor gesättigt ist, was man daran erkennt, dass beim Lüften des Stöpsels der umgekehrt gehaltenen und zuvor geschüttelten Flasche keine Luft mehr eindringt.

Ein gut gesättigtes Chlorwasser wird auch auf die Art erhalten, dass man das Chlorgas mittelst einer gebogenen Glasröhre durch den schräg aufwärts gerichteten Hals einer umgekehrt aufgestellten Retorte, die mit dem Wasser gefüllt ist, leitet und in dem aufwärts stehenden Retortenbauch emporsteigen lässt, bis das Gas vom Wasser nicht mehr absorbiert wird.

Das fertige Chlorwasser werde in kleinen, ganz gefüllten, mit Glasstöpseln gut verschlossenen Gläsern an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Es sei klar, entschieden grünlich-gelb gefärbt und von starkem Chlorgeruche. Eine Unze davon enthalte gegen drei Gran Chlor, was man daran erkennt, dass eine Unze Chlorwasser wenigstens sechzehn Gran schwefelsauren Eisenoxyduls, die in verdünnter Salzsäure aufgelöst worden, völlig in Eisenoxydsalz verwandelt, so dass darin durch Ferridcyankalium kein blauer Niederschlag mehr hervorgebracht werden darf.

Cinnabaris

siehe

Hydrargyrum sulphuratum rubrum.

Coccionella.

Cochenille.

Coccus Cacti L. — Insecta, Hemiptera.

Von körnigem, runzeligem Aussehen, weissgrau bestäubt, im Wasser ganz bleibend, nach dem Zerreiben purpurroth. Salpetersäure soll daraus kein Metalloxyd ausziehen.

Cocculi indici.**Kokkelskörner.***Anamirta Cocculus Wight und Arnott. Menispermum**Cocculus L. — Menispermeae.*

Eine rundliche, fast nierenförmige Steinfrucht, auf der Oberfläche graubraun, rauh, glanzlos, von der Grösse einer Erbse bis zu der einer Lorbeere, einen nierenförmig gebogenen, schmutzig gelben, öligen, eckelhaft bitteren Samen enthaltend.

Colla Piscium.**Hausenblase.****Ichthyocolla.**

Die zubereitete und getrocknete Schwimmblase von mehreren **Acipenser**-Arten; entweder in Blättern oder zusammengerollt und verschieden geformt, gelblich-weiss, durchscheinend, zähe, geruch- und geschmacklos. Kochendes Wasser löst davon über 80 Prozent auf. Die Hausenblase in Blättern zeichnet sich durch runzelige Oberfläche mit bläulichem Schiller aus.

Collodium.**Kollodion.****Fein gepulverter Salpeter**, vier Unzen,**rohe Schwefelsäure**, sechs Unzen,**kardätschte Baumwolle**, drei Drachmen.

Der Salpeter werde in die Schwefelsäure gleichmässig eingerührt, dann in dieses Gemisch die Baumwolle gebracht und darin mit einem Glasstabe ungefähr fünf Minuten lang durchgearbeitet, darauf sogleich in eine mit Wasser gefüllte Schale gelegt und darin unter

öfterer Erneuerung des Wassers so lange ausgewaschen, bis alle freie Säure entfernt ist. Nachdem die Wolle aus dem Wasser genommen und mit der Hand ausgedrückt ist, breite man sie auf Fliesspapier aus und lasse sie bei sehr gelinder Wärme trocknen.

Von der auf obige Weise bereiteten **Kollodionwolle** werde eine halbe Unze mit einer Scheere zerschnitten und in einer weithalsigen Flasche übergossen mit

höchstrektifizirtem Weingeist, anderthalb Unzen,

Aether, zwölf Unzen.

Man verschliesse die Flasche und lasse sie unter öfterem Umschütteln so lange stehen, bis ihr Inhalt sich in eine gleichartige dicke Flüssigkeit verwandelt hat. Letztere werde durch Leinwand geseiht und in einem gutverschlossenen Glase aufbewahrt.

Es habe die Konsistenz eines dicken Gummischleimes und trockne, auf eine Fläche ausgestrichen, sehr bald zu einem in Wasser unlöslichen, durchsichtigen Häutchen ein.

Colocynthis

siehe

Fructus Colocynthisidis.

Colocynthis praeparata.

Präparirte Koloquinte.

Trochisci Alhandal.

Von Samen befreite Koloquinten, fünf Unzen,
gepulvertes arabisches Gummi, eine Unze,
werden mit der nöthigen Menge Wassers zu einem Teig angestossen, dann getrocknet, fein gepulvert und in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

Ein gelbliches Pulver von sehr bitterem Geschmacke.

Colophonium.**Geigenharz.**

Pinus Abies L. (*Abies excelsa* De Cand.), *P. sylvestris* L.
und andere *Pinus*-Arten. — *Coniferae*, *Abietinae*.

Von starkem Harzglanze, gelblich oder röthlichbraun, durchscheinend, bei gewöhnlicher Temperatur spröde, leicht zerreiblich; bei gelinder Wärme leicht schmelzbar, in Weingeist vollkommen löslich.

Conchae

siehe

Calcaria animalis.**Cortex Aurantium fructuum.****Pomeranzenschalen.**

Flavedo corticis Aurantium.

Citrus Aurantium L. — *Aurantiaceae*.

Soll von dem darunter befindlichen weissen, lockeren und bitter schmeckenden Zellgewebe befreit sein.

Cortex Cascarillæ.**Kaskarillrinde.**

Croton Eluteria Swartz. — *Euphorbiaceae*.

Zerbröckelte Rindenstücke, rinnenförmig oder röhrig zusammengerollt; auf der äusseren Seite rauh, grau und braun, bisweilen mit weisslichem Beschlage überzogen; auf der inneren Seite glatt, von grau-brauner Farbe; Querbruch scharfkantig und dicht,

ebenfalls grau-braun. Geruch, besonders beim Zerreiben, angenehm gewürzhaft, Geschmack anhaltend bitterlich-gewürzhaft.

Cortex Chinæ fuscus seu griseus.

Braune oder graue Chinarinde.

Cortex peruvianus.

Cinchona micrantha Ruiz und Pavon und noch andere Arten von Cinchona. — Rubiaceae.

Die Loxa- und Guanuco- oder Huanuco-Chinarinde des Handels von jüngeren Aesten; röhrenförmig zusammengerollt, von der Dicke eines Federkiesels bis zu der eines Fingers. Auf der Epidermis dunkel rostbraun, raub, mit vielen feinen Querrissen versehen, und durch Krusten- und Laubflechten stellenweise hellgrau. Die Bastseite dunkelzimmtbraun, uneben splitterig. Auf dem Querbruche unterscheiden sich deutlich zwei Schichten, eine äussere: dunkelbraun, dicht, von harzähnlichem Ansehen, und eine innere: mehr hellbraun, etwas splitterig und faserig.

Geruch unter allen Chinarinden-Sorten am stärksten, lohähnlich; Geschmack anfangs herbe, dann bitter.

Das wässrige Dekokt erleidet beim Erkalten eine starke Trübung.

Eine Unze dieser Rinde als gröbliches Pulver mit 12 Unzen Wasser und 1 Skrupel verdünnter Schwefelsäure bei Digestionswärme 24 Stunden lang ausgezogen, gibt ein klares, weingelbes Filtrat, woraus durch Aetzammoniakflüssigkeit das Alkaloid bräunlich-gelb (ocherfarbig) gefällt wird. Dieses erscheint nach dem Trocknen dunkelbraun und soll aus 1 Unze der Rinde nicht unter 12 Gran betragen. Der mit schwefelsaurem Wasser bereitete Auszug, mit der Hälfte seines Volums Chlorwasser und hierauf mit einigen Tropfen Aetzammoniakflüssigkeit vermischt, erleidet eine gelblich-braune Trübung.

Cortex Chinae regius.**Königs-Chinarinde.****Cortex Chinae Calisayae.*****Cinchona Calisaya* Weddell. — Rubiaceae.**

Rindenstücke vom Stamme oder von älteren Aesten, entweder mit Epidermis und Borke versehen, rinnenförmig und röhrig gebogen, $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll breit, oder in flachen, wenig gebogenen Stücken, woran die äussere Schichte fehlt, 1 bis 3 Zoll breit und 2 bis 4 Linien dick.

Die mit Epidermis und Borke bedeckten Stücke sind auf der konvexen Seite rauh, mit Längenfurchen und vielen tiefen Querrissen versehen, rostbraun, stellenweise mit krustenförmigen hellgrauen Flechten bedeckt. Die innere Schichte ist faserig splitterig, von zimmtbrauner Farbe. Auf dem Querbruche erscheint diese zimmtbraune faserige Schichte verhältnissmässig dicker als die dunklere glatte und dichte Borke. Die Königschinarinde besitzt den spezifischen Cinchonageruch in einem schwächeren Grade als die braune oder graue Chinarinde, wenn sie aber mit verdünnter Schwefelsäure befeuchtet und erwärmt wird, so entwickelt sich der aromatische Cinchonageruch stärker. Der Geschmack ist nicht unangenehm bitter, wenig herbe.

Das wässrige Dekokt ist heller bräunlich-gelb als jenes von *Cortex Chinae fuscus*; es erleidet beim Erkalten gleichfalls eine sehr starke Trübung.

Eine Unze Königschinarinde als gröbliches Pulver mit 12 Unzen Wasser und 1 Skrupel verdünnter Schwefelsäure bei Digestionswärme 24 Stunden lang ausgezogen, gibt ein klares, blass-weingelbes Filtrat, woraus durch Aetzammoniakflüssigkeit das Alkaloid röthlich-braun (chocolatbraun) gefällt wird. Nach dem Trocknen soll dieses farbige Alkaloid aus einer Unze Königschinarinde nicht unter 18 Gran betragen.

Der mit schwefelsaurem Wasser bereitete Auszug, mit der Hälfte seines Volumens Chlorwasser und sodann mit einigen Tropfen Aetzammoniakflüssigkeit vermischt, erleidet eine grasgrüne Trübung.

Die sogenannte **Huamalfies-Chinarinde**, welche eine rostbraune Farbe und warzige Aussenseite besitzt, und deren Aufguss mit schwefelsaurem Wasser bereitet, auf die oben angegebene Weise mit Chlorwasser und Ammoniak keine grüne, sondern eine braune Trübung gibt, ist mit der Königschinarinde nicht zu verwechseln. Auch die **gelbe Chinarinde von Carthagera** (**Cortex Chinae flavus**), welche einen geringeren Alkaloidgehalt hat, darf der Königschinarinde nicht substituirt werden. Ihre Stücke, von denen meistens die ziemlich glatte, weissliche oder blassgelbe Epidermis abgerieben ist, zeigen ein mehr faseriges Gefüge, übrigens ähnlich der Königschinarinde eine zimtbraune oder ochergelbe Farbe und einen bitteren Geschmack; aber, wenn auf oben angegebene Weise, mit Chlorwasser und Aetzammoniak geprüft, nur eine gelbliche Trübung.

Cortex Cinnamomi ceylonici.

Ceylonischer Zimmt.

Cinnamomum acutum.

Cinnamomum ceylanicum Blume. *Laurus Cinnamomum* L. —
Laurineae.

Die innere Rinde der Aeste der Länge nach in 4 bis 8 Linien breiten Röhren zusammengerollt; jede einzelne Rinde nur höchstens $\frac{1}{4}$ Linie dick; leicht zerbrechlich, von heller gelblich-brauner Farbe, auf der konvexen Seite glatt, auf der konkaven hingegen rau und dunkler braun; Geruch und Geschmack sehr angenehm gewürzhaft süsslich.

Cortex Cinnamomi sinensis.**Chinesischer Zimmt.***Cassia cinnamomea.* — *Zimmtcassie.**Cinnamomum aromaticum* Nees v. Esenb. — *Laurineae.*

Die innere Rinde der Aeste, rinnenförmig und röhrig gebogen, an Länge und Breite, auch an Farbe und Geruch dem ceylonischen Zimmt ähnlich, jedoch dicker (bis zu $\frac{1}{2}$ Linie und darüber dick); der Geschmack ist schärfer gewürzhaft.

Cortex Citri fructuum.**Citronenschalen.**

Flavedo corticis Citri.

Citrus medica L. — *Aurantiaceae.*

Soll von dem darunter befindlichen weissen Parenchym befreit sein.

Cortex Frangulae.**Faulbaumrinde.***Rhamnus Frangula* L. *Frangula Padus* Mönch. —
Rhamneae.

Die Rinde von jungen Stämmen oder älteren Aesten, rinnenförmig gebogen; die Epidermis dunkel grau-braun, die Bastschichte bräunlich-gelb, auch röthlich-gelb; Geruch schwach, Geschmack schleimig-bitter, zuletzt kratzend.

Cortex Granati radicis.**Granatwurzelrinde.***Punica Granatum L. — Granataleae.*

Kurze, dünne, etwas rinnenförmig gebogene Rindenstücke, auf der Epidermis gelblich und bräunlich-grau, uneben, rauh; im Parenchym und Baste bräunlich-gelb; Geruch schwach widrig, Geschmack bitterlich, schärflich-herbe.

Die Rinde soll von holzigen Theilen möglichst befreit und nicht über ein Jahr lang aufbewahrt werden.

Cortex Juglandis viridis.**Grüne Wallnusschalen.***Juglans regia L. — Juglandaeae.*

Die grünen Schalen der reifen Früchte besitzen einen scharfen säuerlich-herben Geschmack; nach dem Trocknen sind sie schwarz-braun und milder an Geschmack.

Cortex Mezerei.**Seidelbastrinde.***Daphne Mezereum L. — Thymelaeaceae.*

Die Epidermis dünn, glatt, grau-braun; der Bast aus sehr zähen Fasern gebildet; geruchlos; Geschmack brennend und anhaltend scharf. Soll im Frühling vom Stamme und den stärkeren Aesten gesammelt werden.

Cortex Quercus.**Eichenrinde.**

Quercus Robur L. und *Quercus pedunculata Ehrhart.* —
Amentaceae, Cupuliferae.

Die Rinde von jungen Stämmchen oder dünneren Aesten älterer Bäume; rinnenförmig oder röhrig gebogen; Epidermis grau-braun, auch mit grauen Flechten bedeckt; die Bastschicht faserig gelblich-bräunlich; Geruch fast unmerklich; Geschmack adstringierend.

Cortex Salicis.**Weidenrinde.**

Salix purpurea L., deren Varietäten und andere Arten. —
Salicineae.

Die von mehrjährigen Stämmchen und Aesten im Frühling eingesammelte Rinde, deren innere Schicht gelb ist und nebst dem herben einen deutlich bitteren Geschmack besitzt.

Cortex Ulmi interior.**Ulmrinde.**

Ulmus campestris L. *U. effusa Willd.* — *Ulmaceae.*

Von mehrjährigen Aesten der $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Linie dicke, zähe Bast; nach dem Trocknen rötlich-bräunlich, von schleimig bitterlich-herbem Geschmacke. Muss im Frühling eingesammelt werden.

Crocus.**Safran.***Crocus sativus L. — Irideae.*

Die unten fadenförmigen, oben breiteren, dreifach gekerbten, gelblich-rothen Narben; zähe, biegsam und weich sich anfühlend; von starkem eigenthümlichem Geruche und bitterlich-gewürzhaftem Geschmacke; den Speichel schnell gelb färbend.

Der Safran darf, zwischen ungeleimtem Papier gedrückt, keine Fettflecken hinterlassen. Er soll in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt und öfters erneuert werden.

Cubebae.**Kubeben.***Piper Cubeba Linné Sohn. Cubeba officinalis**Miquel. — Piperaceae.*

Die nicht völlig reifen, runden, runzeligen, gestielten, graubraunen Beeren von der Grösse des schwarzen Pfeffers und von gewürzhaftem, kampherartigem Geruche und Geschmacke.

**Cupro-Ammonia hydrochlorica
liquida.***Liquor Cupri ammoniato-muriatici. Liquor anti-miasmaticus Koechlini. — Köchlin'scher**Kupferliquor.*

Aus einer Auflösung von reinem schwefelsaurem Kupferoxyd werde durch kohlen-saure Kaliflüssigkeit kohlen-saures Kupferoxyd

gefällt, welches man auf einem Filtrum vollkommen auswasche und trockne.

Von diesem

kohlensauren Kupferoxyd, fünfunddreissig Gran,
löse man auf in der hinreichenden Menge
verdünnter Salzsäure,

und setze hinzu

gereinigten Salmiak, eine Unze,
und

destillirtes Wasser, so viel,
dass das Ganze fünf Unzen betrage.

Die klare, smaragdgrüne Flüssigkeit, welche mit kohlensaurem Kali nur schwach aufbrausen darf, werde in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Glase aufbewahrt.

Die **Aqua Beisseri** wird bereitet durch Verdünnung von 1 Theil obiger Flüssigkeit mit 80 Theilen destillirten Wassers.

Cupro-Ammonia sulphurica.

Schwefelsaures Kupferoxyd - Ammoniak.

Ammonia cuprico-sulphurica. Cuprum sulphuricum ammoniatum. Cuprum ammoniacale.

Zerriebenes schwefelsaures Kupferoxyd, eine Unze,
werde in

Aetzammoniakflüssigkeit, drei Unzen,
in der Kälte aufgelöst. Zur klaren Flüssigkeit giesse man

höchstrektifizirten Weingeist, sechs Unzen,
und rühre um.

Der entstandene Niederschlag werde auf einem Filtrum gesammelt, dann, wenn die Flüssigkeit abgelaufen ist, zwischen Fließ-

papier bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet und in einem gut zu verschliessenden Glase aufbewahrt.

Ein krystallinisches, tief lasurblaues, an freier Luft leicht verwitterndes Pulver, welches mit keinem blass-grünlich-blauen Staube bedeckt und in anderthalb Theilen kalten Wassers vollkommen löslich sein soll.

Cuprum.

Kupfer.

Cuprum aceticum.

Essigsaures Kupfer.

Aerugo crystallisata. — Krystallisirter Grünspan.

Dunkel bläulich-grüne Krystalle; löslich in 14 Theilen kalten und 5 Theilen kochenden Wassers.

Cuprum subaceticum.

Basisch-essigsaures Kupferoxyd.

Aerugo seu Viride Aeris. — Grünspan.

Dichte, schwer zerreibliche, in Wasser nur zum Theil lösliche, bläulich-grüne Massen, die sich in verdünnter Schwefelsäure beim Erwärmen ohne Aufbrausen und unter Entwicklung des Geruches nach Essigsäure beinahe vollständig auflösen sollen.

Cuprum aluminatum.**Kupferalaun.**

Lapis divinus St. Yvesii. — Augenstein.

**Reines schwefelsaures Kupferoxyd,
gereinigter Salpeter,**

Alaun, von jedem zwei Unzen,
werden fein gepulvert, gemengt und bei mässiger Hitze in einer
Porzellanschale geschmolzen.

In die flüssige, vom Feuer genommene Masse rühre man
zerriebenen Kampher, eine Drachme,
und giesse sie auf Porzellan aus. Nach dem Erkalten werde sie
zerbrochen und in einem gut zu verschliessenden Glase aufbewahrt.

Blassblänliche, ziemlich stark nach Kampher riechende Stücke.

Cuprum sulphuricum purum.**Reines schwefelsaures Kupferoxyd.**

Zerschnittenes reines Kupferblech, ein Pfund,
werde in einem Kolben mit einem Gemisch von

rektifizirter Schwefelsäure, drei Pfunden,

und

destillirtem Wasser, einem Pfund,

übergossen und im Sandbade so lange erhitzt, als noch schweflige
Säure entweicht.

Die dadurch erhaltene Salzmasse werde in der hinreichen-
den Menge heissen destillirten Wassers aufgelöst. Die filtrirte Auf-
lösung lasse man so lange krystallisiren, als noch reine Krystalle

entstehen, welche man zwischen weissem Fliesspapier trockne und dann in Gläsern aufbewahre.

Blaue, durchsichtige, an trockener Luft oberflächlich verwitternde, schief-rhomboidische Krystalle; in 4 Theilen kalten und 2 Theilen heissen Wassers zur vollkommen klaren Flüssigkeit löslich.

Sie seien rein und besonders frei von ungebundener Schwefelsäure, sowie von Eisen und Zink.

Cuprum sulphuricum venale.

Künstliches schwefelsaures Kupferoxyd.

Vitriolum de Cypro seu coeruleum. — *Cyprischer*
oder *blauer Vitriol. Kupfervitriol.*

Blaue, durchscheinende Krystalle, welche zerrieben ein bläulich-weisses Pulver geben. Löslich in 4 Theilen kalten und in 2 Theilen kochenden Wassers. Gewöhnlich mit schwefelsaurem Zinkoxyd und schwefelsaurem Eisenoxydul verunreinigt, von welchen aber nicht mehr als ein Prozent darin vorhanden sein darf.

Es darf nur zum äusserlichen Gebrauche angewendet werden.

Dactyli.

Datteln.

Phoenix dactylifera L. — Palmae.

Sie seien von braun-rother Farbe, fleischig und nicht wurmstichig.